
Anhang Grundlagen zur offenen Arbeit mit Kindern



Arbeitsgruppe
Implementierung der offenen Arbeit mit Kindern
Februar 2011

Inhaltsverzeichnis

3

1	Leitfaden Implementierung oAK	Seite 4-5
1.1	<i>Bedürfnisse erkennen</i>	4
1.2	<i>Bedarf bestimmen</i>	4
1.3	<i>Pilotphase durchführen</i>	4
1.4	<i>Evaluation Pilotphase</i>	4
1.5	<i>Angebote definieren</i>	5
1.6	<i>Evaluation und Anpassung Angebot</i>	5
2	BestPractice	Seite 6-17
2.1	<i>Kategorisierung Angebote</i>	6
2.2	<i>Inhaltsverzeichnis und Beispiele BestPractice</i>	6 7-17
3	Kontakte	Seite 18-19
3.1	<i>Begleitung und Beratung</i>	18-19
3.2	<i>Erfahrung</i>	19
4	Weiterführende Literatur	Seite 20-22
4.1	<i>Kindesalter</i>	20
4.2	<i>Soziokulturelle Animation / Spielkultur</i>	20
4.3	<i>Räume der Kindheit</i>	21
4.4	<i>Bedürfnisgerechte Raumgestaltung mit Kindern</i>	21
4.5	<i>Sozialräumliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen</i>	22
4.6	<i>Partizipation</i>	22

1 Leitfaden zur Implementierung der oAK

1.1 *Bedürfnisse erkennen*

Bevor man die offene Arbeit mit Kindern in einer Gemeinde implementieren kann, braucht es eine fundierte Bedürfnisabklärung. Dadurch wird eine Legitimation, zum Beispiel gegenüber politischen Gremien erreicht. Ausserdem lässt sich herausfinden, welche Institutionen bereits entsprechende Aktivitäten anbieten, dies ist wichtig um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Ein weiterer Vorteil einer fundierten Abklärung ist, dass man Zahlen und Fakten zur Legitimation von Angeboten für Kinder bereit hat. Gute Möglichkeiten zur Erfassung von Bedürfnissen sind z.B. Umfragen, Ortsbegehungen, oder das Ausfüllen von Orts- und Landkarten. Es gibt Methoden, wie sich Kinder spielend ermuntern lassen uns ihren Lebensraum zu präsentieren und gleichzeitig herausfinden, welche Bedürfnisse in ihrer Freizeit nicht abgedeckt werden. Durch einen einfachen Fragebogen lassen sich die Nennungen relativ einfach quantifizieren.

1.2 *Bedarf bestimmen*

Ziel ist herauszufinden, ob in der Gemeinde überhaupt ein Bedarf nach offener Arbeit mit Kindern besteht. Es muss eruiert werden, welche Institutionen bereits Aktivitäten im Kinderbereich anbieten. Dies ist einerseits wichtig um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, andererseits um Kooperationspartner (z.B. Ludothek, Elternverein, etc.) für das eigene Angebot zu finden. So können Synergien genutzt und Ressourcen effektiv eingesetzt werden. Ein weiterer Vorteil einer fundierten Abklärung ist, dass man Zahlen und Fakten zur Legitimation von Angeboten für Kinder zur Verfügung hat, sei es für die Trägerschaft oder die politischen Gremien.

1.3 *Pilotphase durchführen*

In der Pilotphase kann Verschiedenes ausprobiert werden. So lässt sich feststellen, welche Art von Angebot dem Bedürfnis der Gemeinde, dem Dorf oder dem Quartier entspricht. Altersgruppe, Räume, Themen, Spiel- und Bastelmöglichkeiten, Projekte sind variabel und saisonbedingt. Um den Bedürfnissen gerecht zu werden und somit einen realen Bedarf zu eruieren, ist in der Pilotphase die Vorbereitung und Reflexion sehr wichtig.

1.4 *Evaluation der Pilotphase*

Der Prozess der Pilotphase muss genau beschrieben und analysiert werden. Weiter geht es darum, die gewonnen Erkenntnisse zu bewerten. Deshalb ist es sinnvoll bereits bei der Planung eines Angebots Ziele zu definieren, nach denen sich die Evaluation richten kann. Die Erkenntnisse der Evaluation sind wegweisend für die weitere Arbeit.

1.5 Angebote definieren

Nach der Evaluation der Pilotphase sollten die Ergebnisse analysiert und entsprechende Handlungsfelder definiert werden. Denkanstösse finden Sie in unserer BestPractice Sammlung im Anhang. Hier sind vier Handlungsfelder aufgelistet, nach welchen sich die offene Arbeit mit Kindern ausrichten kann:

- **Stationäre Angebote...**
...bedingen einen festen wohnumfeldnahen Standort mit einer minimalen Infrastruktur, um ein regelmässiges Angebot zu gewährleisten. Stationäre Angebote können unterschiedlich ausgerichtet sein: spezifisch auf eine Altersgruppe oder ein Geschlecht, eine Thematik und saisonal variieren. Sie eignen sich vielfach auch für den Einbezug von Freiwilligen.
- **Mobile Spielaktionen...**
... können zum Beispiel mit einem Spielmobil in einem Stadtteil stattfinden. Spielmobile sind grosse, bunte Fahrzeuge oder Anhänger, beladen mit allerlei Spielmaterial und Spielideen. Es sind fahrende Werkstätten, die sich durch Spiel, Mobilität und Offenheit auszeichnen. Sie kommen direkt zu den Kindern vor Ort und bereichern somit ihre alltägliche Lebenswelt. Durch Präsenz und Animation kann eine nachhaltige Spielkultur entwickelt werden. Die Verwandlung alltäglicher Räume in bunte Spiel-, Bewegungs-, und Erlebnisparadiese tragen zu einer kindergerechten Verbesserung der Aussenräume bei. Mobile Spielaktionen können Projekt- aber auch regelmässigen Charakter haben.
- **Ferienangebote**
...können in unterschiedlichsten Variationen auftreten: Tageslager, tageweise Ausflüge, Kulturtage, sowie Projektwochen mit unterschiedlichen Themen. Ferienangebote können hochschwierig z.B mit Anmeldung oder auch niederschwellig vor Ort im offenen Rahmen gestaltet werden.
- **Anwaltschaftlich / sensibilisierende Aktivitäten**
...offene Arbeit mit Kindern ist auch anwaltschaftliche Arbeit. Kinder sollen eine Stimme haben und in Prozessen mitwirken können, indem sie beispielsweise in die Projektplanung eines neuen Spielplatzes miteinbezogen werden, an einem Kinderparlament teilhaben, oder durch die offene Kinder- und Jugendarbeit an Runden Tischen vertreten sind. Informationsveranstaltungen zu Kinderthemen sowie sensibilisierende Aktivitäten sind ebenfalls wichtiger Bestandteil der offenen Arbeit mit und für Kinder.

1.6 Evaluation und Anpassung des Angebots

Laufend soll das Angebot an die Bedürfnisse der NutzerInnen angepasst werden. Es sollen regelmässig die Ziele, die mit dem Angebot erreicht werden wollen, überprüft werden. Professionelle müssen ihre Angebote immer wieder hinterfragen. Das kann auch bedeuten, dass manchmal ganz neu gestartet werden muss. Die offene Arbeit mit Kindern ist ein sich rasch entwickelnder Bereich, der keine definitive Lösungen bietet.

2 BestPractice

2.1 Kategorisierung Angebote

STATIONÄR	MOBIL	FERIENANGEBOT	ANWALTSCHAFTLICH
-----------	-------	---------------	------------------

STATIONÄR	MOBIL	FERIENANGEBOT	ANWALTSCHAFTLICH
-----------	-------	---------------	------------------

STATIONÄR	MOBIL	FERIENANGEBOT	ANWALTSCHAFTLICH
-----------	-------	---------------	------------------

STATIONÄR	MOBIL	FERIENANGEBOT	ANWALTSCHAFTLICH
-----------	-------	---------------	------------------

2.2 Inhaltsverzeichnis und Beispiele BestPractice

2.2.1 Stationäre Angebote

2.2.1 a	Robispielplatz	7
2.2.1 b	Purzelbaum	8
2.2.1 c	Klecks offene Kinderkreativwerkstatt	9
2.2.1 d	Kinderdisco	10

2.2.2 Mobile Angebote

2.2.2 a	Kunstmobil	11
2.2.2 b	Offene Spielnachmittage mit Werkstattangebot	12
2.2.2 c	„Dr fahrend Schpiuplatz“	13

2.2.3 Ferienangebote

2.2.3 a	Ferienaktivitäten	14
2.2.3 b	Erlebnispädagogische Waldwoche	15

2.2.4 Anwaltschaftliche Aktivitäten

2.2.4 a	Sozialraumerkundung mit Kindern	16
2.2.4 b	Spiel und Lebensraumverbesserung für Kinder im Quartier	17

Robispielplatz – 2.2.1 a

Kurzbeschreibung	Jeweils mittwochnachmittags findet auf dem Robispielplatz Rufenacht ein betreutes Spiel- und Bastelangebot statt. Das Angebot wird dem Wetter und der Jahreszeit angepasst. Spezielle Anlässe und Projekte werden saisongerecht gestaltet.
Thematik und Zielsetzung	Mit dem regelmässig betreuten Spielangebot auf dem öffentlichen Spielplatz soll das friedliche Zusammenleben mit respektvollem und gewaltfreiem Umgang gefördert werden. Die unterschiedlichen Benutzergruppen werden in den Spielbetrieb mit einbezogen und damit wird die Mitwirkung, Integration und Selbstverantwortung für den Platz gefördert.
Zielgruppe und Setting	Kinder von 6 bis 12 Jahren aus dem näheren Wohnumfeld des Spielplatzes und ihre Bezugspersonen. Der Umstand, dass verschiedene Nutzungsgruppen (Kleinkinder mit ihren Eltern, Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene) mit unterschiedlichen Bedürfnissen den Spielplatz nutzen, führt oft zu Konflikten.
Ressourcen und Zeitraum	Projektleitung 25 Stellenprozent MitarbeiterIn Betreuung Spielplatz 10 Stellenprozent Nebst dem betreuten Spielen, den speziellen Anlässen und den Projektwochen, wird Gemeinwesen- und Vernetzungsarbeit geleistet sowie Planungs- und Auswertungssitzungen durchgeführt. Der Robi wird, abgesehen von der schulfreien Zeit, von Februar bis Oktober betreut.
Rahmenbedingungen und Kosten	Jährliches Budget 3000.- - Wöchentlich ein Zvieri à 10.- - Spielsachen, Bastel- und Baumaterial - Abfallsäcke (grosser Aufwand) Ressourcen für spezielle Anlässe (je nach Angebot) Werbung, Beitrag an den Robiverein
Organisation und Kontakt	Jugendarbeit Worb Nicole Joerg Ratter Wydenstr. 6 3076 Worb info@jugendarbeit-worb.ch 031 839 66 68

Purzelbaum – 2.2.1 b

Kurzbeschreibung	Der Kinderanimation Purzelbaum steht ein ausgebauter Spielwagen zur Verfügung. Das Angebot findet auf dem Spielplatz SEEPARK (Mitteldorfstrasse / Zossstrasse) in Ostermundigen statt.
Thematik und Zielsetzung	<p>Ziel ist es, Kinder einen Spiel- und Freiraum zur Verfügung zu stellen, in dem sie sich entwickeln und entfalten können.</p> <p>Auftrag Animator/in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung und Betreuung eines offenen soziokulturellen Angebotes für Kinder auf dem Spielplatz SEEPARK in Ostermundigen - Ergänzen und Aufbau der Infrastruktur vor Ort - Beziehungsaufbau zu Kindern, Eltern und interessierten Personen - Sie resp. er bietet Rahmenbedingungen, damit interessierten Kindern partizipative Beteiligung an der Spielgestaltung ermöglicht werden kann sowie die - Unterstützung interessierter Kindern, bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer Möglichkeiten, Ausschöpfung der Ressourcen und Entwicklung der Kompetenzen.
Zielgruppe und Setting	Kinder von 6 bis 12 Jahren
Ressourcen und Zeitraum	<p>Die Dauer des Auftrages ist von Anfang März bis Ende Oktober befristet, was 29 Wochen entspricht. Für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Spielnachmittags werden ca. 6.5 Std. berechnet = 380 Std. / Jahr.</p> <p>Geöffnet jeden Mi. und Fr. von 14.00 bis 17.00 Uhr ausser in den Sommerferien.</p>
Rahmenbedingungen und Kosten	Jahresaufwand ca. Fr. 24'000.00
Organisation und Kontakt	<p>Gemeinde Ostermundigen / Vormundschaft /Justiz</p> <p>Hans Berger Jugend- und Freizeithaus Oberfeldweg 48 3072 Ostermundigen 2 hangar@ostermundigen.ch 031 931 02 52</p>

Klecks offene Kinderkreativwerkstatt – 2.2.1 c

Kurzbeschreibung	Wir arbeiteten auf selbst gebauten Leinwänden mit Gips, Acrylfarben, Eddings, Zeitungspapier, Ölkreiden, Gesichtern, Grimassen, Buchstaben...und vielem mehr. Durch verschiedene Schichten und Figuren auf der Leinwand entstanden einzigartige und wunderschöne Kunstwerke. Abgeschlossen wird mit einer grosse Kunstaussstellung für alle zwischen 0 und 100 Jahren. Die Kinder der Kleckswerkstatt machten die Führung durch die Vernissage, gaben Interviews an die Presse, versorgten die Gäste im Klecks-Bistro mit Zuckerwatte, und Punsch. Die Besucher konnten sich von den Klecks-Kids schminken lassen und draussen am Feuer zusammen Stockbrot bräteln.
Thematik und Zielsetzung	Sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Kreativität und Fantasie der Kinder wecken, anregen und fördern, Spass und Freude am Tun und neue Sachen ausprobieren, Selbstbewusstsein stärken.
Zielgruppe und Setting	Die Kinderkreativwerkstatt steht allen Schulkindern von der 1. bis 5. Klasse aus Herzogenbuchsee und Umgebung offen und findet im 1. Stock den Jugendkulturzentrums (Jugendhaus) statt.
Ressourcen und Zeitraum	1 Hauptverantwortlicher und 1 Praktikant oder ein/e Jugendliche/r die bei unserem Jop-Shop Porgramm mitmachen. Wird von einer Person durchgeführt..d.h. mit dem Thema auseinandersetzen, Material besorgen und herrichtet, Presse einladen...und so weiter. Geöffnet während des Winterhalbjahrs jeweils freitags von 13.30 bis 16.00 Uhr.
Rahmenbedingungen und Kosten	Die Kinder müssen nichts bezahlen. Wir arbeiten viel mit Abfallprodukten (Karton, Zeitung, Plastik, Holz, Styropor, Steine, Flaschen, Milchtüten....Knöpfen, Korken, Stoffen, ...etc.) und freuen uns über jede Spende bzw. Einnahmen von der Vernissage. Pro Kleckstag ca. 30 CHF Verbrauchsmaterial (kommt natürlich darauf an wie viele Kinder kommen)
Organisation und Kontakt	Offene Jugendarbeit Herzogenbuchsee und Umgebung Kerstin Abstreiter Drangsalengässli 7 Herzogenbuchsee info@dragonbuchsi.ch 062 961 95 05

Kinderdisco – 2.2.1 d

Kurzbeschreibung	Halbjährlich wird von der Jugendarbeit mit dem DJ-Team eine Disco für Kinder der 4. bis 6. Klasse durchgeführt. Der Anlass wird von rund 70% aller Kinder aus den drei Jahrgängen besucht.
Thematik und Zielsetzung	Zielsetzungen <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftliches Erleben von Spass und Lebensfreude - Positive Identifikation mit der Kinder- und Jugendarbeit - Motivation zum Besuch weiterer Anlässe der Kinder- und Jugendarbeit - Motivierendes Einsatzfeld für junge Freiwillige in Bereichen wie Kasse, Aufsicht oder Bar.
Zielgruppe und Setting	Alle Kinder der 4. bis 6. Klasse aus der Gemeinde. Jeder Abend wird nach einem Thema gestaltet. Durchschnittlich besuchen 200 Kinder den Anlass. Aufgrund der mitreissenden Dynamik durch die Kinder ist die Mitarbeit an Bar (Sirup), Aufsicht und Kasse bei den Freiwilligen sehr beliebt.
Ressourcen und Zeitraum	Die Räumlichkeiten werden von der Kirchgemeinde zur Verfügung gestellt. Die DJ-Anlage stammt aus der Jugendarbeit und wird von Freiwilligen bedient. Die Werbung für die Disco wird während der grossen Pause in den Primarschulhäusern verteilt. Die Discos finden jeweils Freitagabend von 19.00 bis 22.00 Uhr statt.
Rahmenbedingungen und Kosten	Der Eintritt beträgt CHF 3.- pro Kind. Die Einnahmen übersteigen die Kosten.
Organisation und Kontakt	Kinder- und Jugendfachstelle Münchenbuchsee Reto Blaser Radiostr. 17 3053 Münchenbuchsee reto@kjfs.ch 031 869 61 56

Kunstmobil – 2.2.2 a

Kurzbeschreibung	<p>Das Kunstmobil (Bus, Bauwagen oder ähnliches) macht während einer gewissen Zeitspanne auf öffentlichen Plätzen (Pausenplätze, Spielplätze) halt und bietet ein mobiles, offenes und kreatives Kunstatelier, welches allen Kindern und ihren Eltern aus dem Stadtteil / Quartier offen steht.</p> <p>Die Idee ist es mit vergänglichen Kunstobjekten, welche durch die Kinder geschaffen werden, Farbtupfer in triste und graue öffentliche Räume zu bringen. Mit dem zur Verfügung stellen von Abfall- und Alltagsmaterial soll aufgezeigt werden, dass Alltagsmaterial künstlerisch wiederverwertet werden kann (Nachhaltigkeit).</p>
Thematik und Zielsetzung	<p>Im Vordergrund steht die Kunst als Ausdruck und weniger der künstlerische Wert vom Endprodukt. Die Kunstmobil-Aktionen sind partizipativ angelegt. Das Material steht zur Verfügung, was damit geschieht ist offen. Dieser offene Rahmen regt zu Kreativität an. Die unterschiedlichsten Kunstobjekte der Kinder werten die öffentlichen Plätze auf.</p> <p>Das Kunstmobil-Projekt bietet einen niederschweligen kunstpädagogischen Rahmen, damit sich die Kinder mit Ihrem Lebensraum auseinandersetzen können. Diese kreative Auseinandersetzung stärkt die Identifizierung mit dem Quartier und unterstützt damit den Integrationsprozess. Das Kunstmobil-Projekt hat zudem eine sensibilisierende Wirkung. Die Kunstmobil-Aktionen ermöglichen eine neue Sichtweise auf Alltagsräume und zeigen auf, dass Räume gestaltbar und veränderbar sind.</p>
Zielgruppe und Setting	<p>Menschen von 2 bis 99 Jahren. Das Angebot steht Kindern und interessierten Eltern, Grosseltern usw, welche ihre Kinder begleiten, offen.</p>
Ressourcen und Zeitraum	<p>Zeitraum: einzelne Tage oder auch ganze Projektwochen</p>
Rahmenbedingungen und Kosten	<p>Kunstmobil sowie diverses Verbrauchsmaterial.</p>
Organisation und Kontakt	<p>Fachstelle SpielRaum</p> <p>Dres Hubacher Quartiergasse 13 3013 Bern info@spielraum.ch 031 382 05 95</p>

Spielnachmittage mit Werkstattangebot – 2.2.2 b

Kurzbeschrieb	<p>Leiterwagen, Veloanhänger oder anderes Transportmittel wird mit Spielmaterial für Draussen, einer Werkstattkiste, Apotheke und ev. Büromaterialkiste und Zvieri beladen. Das offene Spielangebot findet jeden Mittwoch- und/oder Freitagnachmittag auf öffentlichem Grund statt. (Z.B. Spielplatz, Begegnungszone, Quartierstrasse)</p> <p>Ideen für Werkstätten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schminken und Hennatattoo; Riesenseifenblasen, Harassklettern, Turmbau mit Klötzli, Wasserrakete... - Windradkette, Fähnchen, Klebebandaktionen, Strassenmalerei, Skulpturenwerkstatt... - Forscherkoffer zu Themen wie Feuer, Wasser und Erde <p>Ideen für Spielmaterial</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seile, Tücher und Klammern - Strassenkreiden - Absperrhütchen - Verkleiderliaccessoires - Fussball, Volleyball, Weicheierball... - Topfstelzen, Gummitwist
Thematik und Zielsetzung	<p>Beziehungsaufbau und -pflege zu Kindern und ihren Erwachsenen / Bekanntmachen und positiv positionieren der Jugendfachstelle in der Gemeinde. Raumeignung, Bewegung, Spass, frische Luft.</p>
Zielgruppe und Setting	<p>6 bis 12jährige und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Da das Angebot offen ist und auf öffentlichem Boden stattfindet, können auch jüngere oder ältere Kinder mitmachen.</p>
Ressourcen und Zeitraum	<p>Idealerweise eine Frau und ein Mann pro Aktion vor Ort. Zusätzlicher Aufwand für: Abklärungen und Information, Materialbeschaffung und Zusammenstellen der Werkstätten</p> <p>Offene Spielnachmittage eignen sich wetterbedingt von April-Oktober, können natürlich auch ganzjährig durchgeführt werden. Sommer 15 – 18 Uhr, Herbst 14 – 17 Uhr</p>
Rahmenbedingungen und Kosten	<p>Aktion auf halböffentlichem Grund: Bewilligung einholen. Materialkosten variieren stark, je nach Angebot.</p>
Organisation und Kontakt	<p>Fachstelle Kinderhexe & Zaubermann</p> <p>Simone Kleeb, Rolf Friedli Mittelstrasse 6a 3012 Bern kinderhexe-zaubermann@kathbern.ch 031 300 33 59</p>

„Dr fahrend Schpiuplatz“ – 2.2.2 c

Kurzbeschreibung	Der fahrende Spielplatz ist ein mobiles, offenes Kinderangebot, welches seit 1993 in Burgdorf besteht. In den Sommermonaten sind die Jugendarbeitenden mit dem umfunktionierten, alten Päckliwagen an den Mittwochnachmittagen auf verschiedenen Burgdorfer Spiel- und Schulhausplätzen unterwegs, um den erscheinenden Kindern und zum Teil auch Erwachsenen (Eltern) ein reichhaltiges Spiel- und Kreativangebot anzubieten. Der fahrende Spielplatz ist aber kein Kinderhütedienst. Die Verantwortung für die Kinder obliegt den Eltern (Erziehungsberechtigten)!
Thematik und Zielsetzung	Während den Nachmittagen beim fahrenden Spielplatz können die Kinder Freundschaften aufbauen und pflegen. Sie lernen, sich mit anderen Kindern unterschiedlicher Altersstufen sowie unterschiedlicher sozialer, ethischer und religiöser Herkunft auseinanderzusetzen. Der fahrende Spielplatz ermöglicht es den Kindern in einem geschützten Rahmen zu experimentieren und verschiedenes Spielmaterial kennen zu lernen und auszuprobieren.
Zielgruppe und Setting	Die Zielgruppe ist nicht klar definiert bzw. begrenzt. Das Angebot richtet sich aber in erster Linie an Kinder zwischen 2 und 9 Jahren. Je nachdem sind aber auch jüngere oder ältere Kinder vor Ort. Sekundäre Zielgruppe sind die erwachsenen Begleitpersonen. Ihnen wird ein Rahmen geboten, damit sie sich austauschen und vernetzen können. Jeweils eine Jugendarbeiterin/ein Jugendarbeiter ist mit dem fahrenden Spielplatz unterwegs. Sobald die Person vor Ort eintrifft, kann ausgepackt und gespielt werden.
Ressourcen und Zeitraum	Für die Durchführung der Nachmittage, die Vor- und Nachbereitung, den Spielmaterialverleih, den Unterhalt der Website und den Unterhalt des Spielmaterials rechnen wir pro Jahr mit ca. 8 Stellenprozenten. (10% einer 80%-Stelle). Der fahrende Spielplatz ist zwischen Frühlings- und Sommerferien sowie zwischen Sommer- und Herbstferien jeweils am Mittwochnachmittag (bzw. bei Regen am Freitagnachmittag) unterwegs. Je nachdem wird in den Sommerferien ein zusätzliches Angebot bereitgestellt (1-3 Nachmittage). Hinzu kommt noch der Spielmaterialverleih, dem der fahrenden Spielplatz angegliedert ist.
Rahmenbedingungen und Kosten	Das Spielmaterial wird über den Spielmaterialverleih sowie kleine Spenden finanziert und ist somit selbsttragend.
Organisation und Kontakt	www.fahrenderspielplatz.ch Offene Jugendarbeit Burgdorf und Umgebung Nadine Wagner Kirchbühl 14 3402 Burgdorf jugendarbeit@burgdorf.ch 034 429 92 94

Ferienaktivitäten – 2.2.3 a

Kurzbeschreibung	Zusammen mit interessierten Vereinen und Jugendorganisationen werden jährlich während den drei Wochen Frühlingsferien Ferienaktivitäten für Kinder der 1. 6. Klasse angeboten.
Thematik und Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder erleben Spass und Lebensfreude - Die Kinder erhalten Einblick in ihnen wenig vertraute Freizeitaktivitäten. - Die Vereine und die Kinderarbeit gewinnen neue Teilnehmende. - Die Kinder bewältigen erfolgreich neue Erfahrungen, weiten ihre Grenzen aus, stärken ihr Selbstvertrauen. - Konstruktive Zusammenarbeit und Vernetzung der lokalen Anbieter von Freizeitaktivitäten für Kinder.
Zielgruppe und Setting	<p>Alle Kinder aus der Gemeinde von der ersten bis zur sechsten Klasse. 60% aller Kinder dieser Jahrgänge besuchen eines oder mehrere Angebote. Durchschnittlich 500 Teilnehmer pro Jahr.</p> <p>Quartiere mit besonderen Ansprüchen werden von der Kinderfachstelle bei der Ausarbeitung von Angeboten besonders berücksichtigt. Durchführung an dem Thema entsprechenden Örtlichkeiten (Jugendhaus, Vereinslokale, Wald, Kirche usw.)</p>
Ressourcen und Zeitraum	<p>Administration und Werbung über die Kinder- und Jugendfachstelle (2 Wochen Arbeitszeit). Dank der Mitarbeit von rund 20 Vereinen stehen über 30 verschiedene Angebote zur Verfügung.</p> <p>Ausschreibung an die Vereine im Oktober, Druck und Werbung im Februar, Durchführung im April.</p>
Rahmenbedingungen und Kosten	CHF 1200.00 Druckkosten für die Infobroschüre
Organisation und Kontakt	<p>Kinder- und Jugendfachstelle Münchenbuchsee</p> <p>Reto Blaser Radiostr. 17 3053 Münchenbuchsee reto@kjfs.ch 031 869 61 56</p>

Erlebnispädagogische Waldwoche – 2.2.3 b

Kurzbeschreibung	Das Ferienangebot findet in Form eines Tageslagers mit einer Übernachtung im Wald statt.
Thematik und Zielsetzung	Die Kinder erleben die Natur, sammeln neue Erfahrungen, finden ihren Platz in der Gruppe und leben in und mit der Natur im Einklang.
Zielgruppe und Setting	Kinder von 6 bis 12 Jahren aus der Gemeinde Worb und Jugendliche als Hilfsleiter. In der erlebnispädagogischen Waldwoche sollen die Kinder Kompetenzen und Fertigkeiten erlernen und anwenden. Der Umgang mit sich (Gesundheit) und der Umwelt (Ressourcen, Mitmensch) wird gefördert Ziel dieser Woche ist es, mit möglichst wenig mitgebrachtem Material sich einen Ort schaffen, an dem sie verweilen, essen und für eine Nacht lang schlafen können. Die Natur soll möglichst so belassen werden, wie sie ist.
Ressourcen und Zeitraum	Vorbereitung durch die Projektleitung ca. 50 Stunden Durchführung: mit zwei bis drei Mitarbeitern à je 50 Stunden. Die Waldwoche findet in den Sommerferien statt.
Rahmenbedingungen und Kosten	Beitrag pro Kind und Tag 5 Franken Beitrag Jugendarbeit ca. 200 -300 Franken je nach Teilnehmeranzahl und Ausflugsziel (1 themenbezogener Ausflug)
Organisation und Kontakt	Jugendarbeit Worb Nicole Joerg Ratter Wydenstr. 6 3076 Worb info@jugendarbeit-worb.ch 031 839 66 68

Sozialraumerkundung mit Kindern – 2.2.4 a

Kurzbeschrieb	Das Mobile Büro, in Gestalt des Dreirades oder Veloanhängers, kommt Mitten ins Wohnumfeld zu den Kindern und zu den BewohnerInnen. Das Büro ist eine Detektei und die Detektive brauchen unbedingt Informationen von den Bewohnenden.
Thematik und Zielsetzung	<p>Strategische Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder des Ortes zu Wort kommen lassen. - Bevölkerung für die Anliegen der Kinder sensibilisieren. - Die Gemeinde nimmt ihre Verantwortung wahr und will die Anliegen und Bedürfnisse von Kindern kennen. Dieses Wissen setzt die Gemeinde ein, indem sie Projekte grundsätzlich mit der Brille der Kinder überprüft. <p>Operative Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herausfinden wie die Kinder ihr Wohnumfeld, d. h. Orte darin beurteilen (z. B. Angst, Gefahr, Spielen☺, Spielen ☹) - Herausfinden ob Quartier / Gemeinde kinderfreundlich ist - Bevölkerung für die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder sensibilisieren
Zielgruppe und Setting	<p>Dies soll lustvoll, witzig aber auch ernst und professionell daher kommen. Mit dabei sind z.B. Strassenkreiden zum Anzeichnen, Lupen, Digicam, Papier und Stifte aber auch Spielsachen zum Ausprobieren, Ballone, Wettbewerb und mit Sicherheit ein feines Zvieri (z.B. eine Schatzsuche zum Zvierikorb).</p> <p>Mittels Schablonentechnik und Fragebogen wird eine qualitative Befragung mit quantitativem Minimalziel gemacht.</p>
Ressourcen und Zeitraum	<p>Je nach Umfang und Grösse des zu erhebenden Quartiers oder Gemeinde, 10 - 18 Nachmittage Einsatz vor Ort. Auswertung und Aufbereitung der Daten nicht unterschätzen.</p> <p>Durchführung vorzugsweise Frühling bis Herbst.</p>
Rahmenbedingungen und Kosten	<p>Wichtig: Info an örtliche Polizei.</p> <p>Materialkosten je nach Grösse des Projekts ca. 1000.-</p> <p>Werbung ist wichtig, damit die Öffentlichkeit über die Befragungen informiert ist. Flyer, Plakate, Printmedien.</p>
Organisation und Kontakt	<p>Fachstelle der katholischen Kirche Region Bern</p> <p>Kinderhexe & Zaubermann Mittelstrasse 6a 3012 Bern Kinderhexe-zaubermann@kathbern.ch 031 300 33 59</p>

Spiel- und Lebensraumverbesserung – 2.2.4 b

Kurzbeschreibung	<p>Ein kinderreiches, stark segregiertes und belastetes Quartier, wurde durch verschiedene Massnahmen kinderfreundlicher gestaltet.</p> <p>Konkret wurde(n) durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisanalyse (Bedarfserhebung) - Zukunftswerkstatt - unzählige Spielaktionen, Events, Projektwochen und Quartierfeste - Sensibilisierungsarbeit in Bezug auf spezifische Themen. - Bildung und Coaching einer Elterngruppe - Aufwertung und Umgestaltung des Spiel- und Begegnungsplatz Inbetriebnahme einer Spielkiste, welche von den Kindern im Quartier betreut werden - Verkehrsberuhigung der Quartierstrasse durch Umwandlung in Begegnungszone. - Öffentlichkeitsarbeit 	
Thematik und Zielsetzung	<p>Die Verbesserung des gesamten Spiel- & Lebensraumes der Kinder stand dabei im Zentrum. Um die initiierten soziokulturellen Angebote auch längerfristig anbieten zu können, wurde eine Freiwilligengruppe, bestehend aus Eltern aus dem Quartier, aufgebaut.</p>	
Zielgruppe und Setting	<p>Hauptzielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahren aus dem Quartier.</p> <p>Weitere Zielgruppen: Eltern, Anwohner sowie Institutionen / Gewerbe im Quartier</p>	
Ressourcen und Zeitraum	<p>Ressourcen ca. 200 Std. pro Jahr.</p> <p>Zeitraum: Projekte über 5 Jahre, da Quartiersentwicklungsprozesse einen langen Atem benötigen.</p>	
Rahmenbedingungen und Kosten	<p>Jährliches Budget: ca. 500.- für Verpflegung, Verbrauchsmaterial und Öffentlichkeitsarbeit.</p>	
Organisation und Kontakt	<p>Durchführung: Fachstelle SpielRaum "</p> <p>Dres Hubacher Quartiergasse 13 3013 Bern info@spielraum.ch 031 382 05 95</p>	<p>Auftraggeber: DOK/IMPULS</p> <p>Fachstelle für quartierbezogene Spiel- und Lebensraumentwicklung Quartiergasse 13 3013 Bern dok.impuls@spieleninbern.ch</p>

3 Kontakte

3.1 *Begleitung und Beratung*

Fachstelle Kinderhexe & Zaubermann

Rolf Friedli
Mittelstrasse 6a
3012 Bern
kinderhexe-zaubermann@kathbern.ch
031 300 33 59

Fachstelle SpielRaum

Dres Hubacher
Quartiergasse 13
3013 Bern
info@spielraum.ch
031 382 05 95

3.2 *Erfahrung I*

Kinder- und Jugendfachstelle Münchenbuchsee

Reto Blaser
Radiostrasse 17
Münchenbuchsee
reto@kifs.ch
031 869 61 56

Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb

Nicole Joerg Ratter
Wydenstrasse 6
3076 Worb
info@jugendarbeit-worb.ch
031 839 66 68

Kinder- und Jugendarbeit Spiez

Eric Schneider
Thunstrasse 6
3700 Spiez
kias@gemeindespiez.ch
033 655 08 16

3.2 Erfahrung II

Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen

Nina Grütter
Worbentalstrasse 44
3063 Ittigen
nina.gruetter@it-bo.ch
031 921 71 83

Offene Kinder- und Jugendarbeit Ostermundigen

Hans Berger
Oberfeldweg 48
3072 Ostermundigen 2
hangar@ostermundigen.ch
031 931 02 51

Offene Jugendarbeit Herzogenbuchsee und Umgebung

Kerstin Abstreiter
Drangsalengässli 7
3360 Herzogenbuchsee
info@dragonbuchsi.ch
062 961 95 05

Offene Jugendarbeit Burgdorf und Umgebung

Nadine Wagner
Jugendarbeiterin
Kirchbühl 15
3402 Burgdorf
jugendarbeit@burgdorf.ch
034 429 92 94 oder 078 765 13 31

4 Weiterführende Literatur

4.1 Kindesalter

Baacke, Dieter (1998): *Die 6-12 Jährigen. Einführung in Probleme des Kindesalters.* Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Fölling-Abers, Maria / Hopf, Arnulf (1995): *Auf dem Weg vom Kleinkind zum Schulkind. Eine Langzeitstudie zum Aufwachsen in verschiedenen Lebensräumen.* Band 6. Opladen: Leske + Budrich.

Zinnecker, Jürgen (2001): *Stadtkids. Kinderleben zwischen Strasse und Schule.* Weinheim und München: Juventa Verlag

4.2 Soziokulturelle Animation / Spielkultur

Danks, Fiona / Schofield, Jo (2009): *Wildnis erleben: Praktische Anleitungen für Outdoor-Aktivitäten mit Kinder und Jugendlichen.* Baden und München: AT Verlag

Fischer-Rizzi, Susanne (2010): *Wilde Küche. Das grosse Buch vom Kochen am offenen Feuer.* AT Verlag Aarau und München

Flitner, Andreas (2002): *Spielen-Lernen. Praxis und Deutung des Kinderspiels.* Erweiterte Neuausgabe. Weinheim und Basel: Beltz Taschenbuch Verlag.

Meier, Daniel / Anderfuhren, Toni (1996): *Handbuch Spielszene Schweiz.* Zürich: pro juventute

Taschenbuchreihe des Rex Verlages in Luzern. Alle Bücher im Themenbereich Spiel- und Erlebnispädagogik bieten unzählige Spielideen mit Kindern und praktische Anleitungen zur Durchführung. Zu bestellen unter: www.rex-buch.ch

Wandeler, Bernhard (2010): *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion.* Luzern: Interact

4.3 Räume der Kindheit

Benke, Karlheinz (2005): *Geographie(n) der Kinder. Von Räumen und Grenzen (in) der Postmoderne*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung.

Blinkert, Baldo (1993): *Aktionsräume von Kindern in der Stadt. Eine Untersuchung im Auftrag der Stadt Freiburg*. Band 2. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagswissenschaften.

Dietrich, Knut / Moegling, Klaus (Hg.) (2001): *Spiel- und Bewegungsräume im Leben der Stadt. Sozial- und erziehungswissenschaftliche Untersuchungen und Projekte*: 1. Auflage: Butzbach-Griedel: Afra-Verlag.

Hüttenmoser, Marco / Degen-Zimmermann, Dorothee (1995): *Lebensräume für Kinder. Empirische Untersuchungen zur Bedeutung des Wohnumfeldes für den Alltag und die Entwicklung der Kinder*. Bericht 70 des NFP `Stadt und Verkehr` Zürich: Nationales Forschungsprogramm.

Zeiber, Hartmut J. / Zeiber, Helga (1998): *Orte und Zeiten der Kinder. Soziales Leben im Alltag von Großstadtkinder*. 2. Auflage. Weinheim und München: Juventa Verlag.

4.4 Bedürfnisgerechte Raumgestaltung mit Kindern

Anderfuhren, Toni (2007): *Das Spielplatzbuch*. Baden und München: AT Verlag

Kleeberg, Jürgen (1999): *Spielräume für Kinder planen und realisieren*. Stuttgart: Ulmer Verlag

Lange, Udo / Stadelmann Thomas (1996): *Spielplatz ist überall. Lebendige Erfahrungswelten mit Kindern planen und gestalten*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder

Oberholzer, Alex / Lässer, Lore (2003): *Gärten für Kinder*. 4. Auflage. Stuttgart: Eugen Ulmer & Co. Verlag

Pappeler, Manfred / Witt, Reinhard (2001): *NaturErlebnisRäume: Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze*. Seelze-Velber: Kallmeyer Verlag

4.5 Sozialräumliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Baum, Detlef (Hg.) (2007). *Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH.

Deinet, Ulrich (Hg.) (2005): *Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte.* 2., völlig überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

Deinet, Ulrich / Krisch, Richard (2002): *Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung.* Opladen: Leske + Budrich.

Früchtel, Frank / Cyprian, Gudrun / Budde, Wolfgang (2007): *Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen.* 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

Reutlinger, Christian (2003): *Jugend, Stadt und Raum. Sozialgeographische Grundlagen einer Sozialpädagogik des Jugendalters.* Opladen: Leske + Budrich.

Von Spiegel, Hiltrud (1997): *Offene Arbeit mit Kindern – (k)ein Kinderspiel. Erklärungswissen und Hilfen zum methodischen Arbeiten.* Münster: Votum Verlag

4.6 Partizipation

Jaun, Thomas (2001): *Angst vor Kinder? Die Notwendigkeit der Kinderpartizipation und Wege dazu.* Bern: blmv

Kazemi-Veisari, Erkika (1998): *Partizipation – Hier entscheiden Kinder mit.* Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Knauer, Raingard et. al. (2004): *Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Vom Beteiligungsprojekt zum demokratischen Gemeinwesen.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

Kongler, Hanspeter / Kunz, Markus / Prelicz-Huber, Katharina / Wolff, Richard / Fricker, Jonas (2008): *Mitreden, Mitgestalten, Mitentscheiden: Ein Reiseführer für partizipative Stadt-, Gemeinde- und Quartiersentwicklung.* Luzern: interact

Swiderek, Thomas (2003): *Kinderpolitik und Partizipation von Kindern.* Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Rolf Friedli (Leitung)

Reto Blaser

Nina Grütter

Dres Hubacher

Nicole Jörg-Ratter

Livia Hirter

Vera Bütschi

www.voja.ch